

Einleitende Gedanken

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“

Hermann Hesse

Der besondere Zauber der ersten Klasse ist für mich mitunter das Schönste, was man im Beruf des Grundschullehrers¹ erleben kann. Um diesen genießen zu können und nicht in Arbeit und Vielschichtigkeit zu ersticken, bedarf es Organisation, Struktur, Planung, Ideenreichtum und Kreativität, aber nicht zuletzt auch Achtsamkeit mit sich selbst. Ich hoffe, ich kann Ihnen mit meinem Buch zu diesen Punkten einen Pool von Anregungen zur Verfügung stellen, die Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen.

Idee des Buches – Ein strukturierter Leitfaden durch das gesamte erste Schuljahr

„Und welche Klasse werde ich bekommen?“ – „Na, eine erste Klasse!“. Ich erinnere mich noch sehr genau an mein erstes Telefonat mit meinem damaligen Schulleiter kurz nach dem Referendariat, das mich erst einmal ein wenig schockierte und mich nach dem Auflegen in vielfältige Gedanken fallen ließ. Wie sollte das gehen? Ich fühlte mich für diese große Aufgabe unzureichend vorbereitet und zu wenig erfahren. So ging es mir als Dienstanfänger, so geht es aber mitunter auch erfahreneren Kollegen, die in ihrer Laufbahn noch nie in der Schuleingangsstufe unterrichtet haben. Ich hätte mir damals einen Leitfaden durch das erste Schuljahr gewünscht, in dem ich nachschlagen hätte können, der viele Punkte vom Schulbeginn bis zum Schulschluss aufgreift und auf Dinge eingeht, die einem Erstklasslehrer im Laufe des Schuljahres begegnen. Die Übernahme einer ersten Klasse ist sicher etwas Wunderbares, stellt aber auch eine große Herausforderung dar. Den Kindern das Lernen zu lehren und die schulische Basis zu legen ist eine besondere Verantwortung, die mitunter zunächst verunsichert oder überfordern kann. Neben möglichen fachlichen Überlegungen kommen auch eine Reihe organisatorischer und struktureller Fragen auf:

- Was und wie kann ich für den Schulanfang vorbereiten?
- Wie gestalte ich den ersten Schultag?
- Was sind die Besonderheiten des Schuleingangsalters?
- Worauf muss ich beim Unterrichten der Schulanfänger achten?
- Lernen die Kinder lesen, rechnen und schreiben?
- Wie arbeite ich mit Kindern, die noch nicht viel schreiben und lesen können?
- Wie strukturiere und rhythmisiere ich den Schulvormittag?
- Wie gestalte ich Unterricht, der die anfängliche Schulfreude und Lernmotivation der Kinder erhält?
- Was muss ich bei der Elternarbeit bedenken?
- Wie gehe ich mit Lernschwierigkeiten um?
- Was sollte ich nicht vergessen – woran muss ich alles denken?



Selbst Lehrer, die bereits in der ersten Jahrgangsstufe arbeiten, suchen immer wieder Anregungen und Ideen für die Arbeit mit den Schulanfängern. Während meiner vielen Jahre als Klassenleiter in der ersten Jahrgangsstufe hatte ich immer wieder das große Glück auf sehr nette, fachlich versierte und engagierte Kollegen zu stoßen. Mit ihnen konnte ich intensiv zusammenarbeiten und mich kontinuierlich weiterentwickeln. Durch unsere persönliche Vielseitigkeit und durch unterschiedliche Hintergründe entwickelten wir vielfältige Ideen, erprobten diese und überarbeiteten sie Jahr für Jahr. Durch Weiterbildungen im Bereich der Gesprächsführung, wertvolle didaktische Fortbildungen, intensives Zusammenarbeiten mit dem Kindergarten und nicht zuletzt durch meine Montessori-Zusatzausbildung am Institut für ganzheitliches Lernen bei Claus Kaul konnte ich mich zu einem Lehrer entwickeln, dem folgende Prinzipien am Herzen liegen:

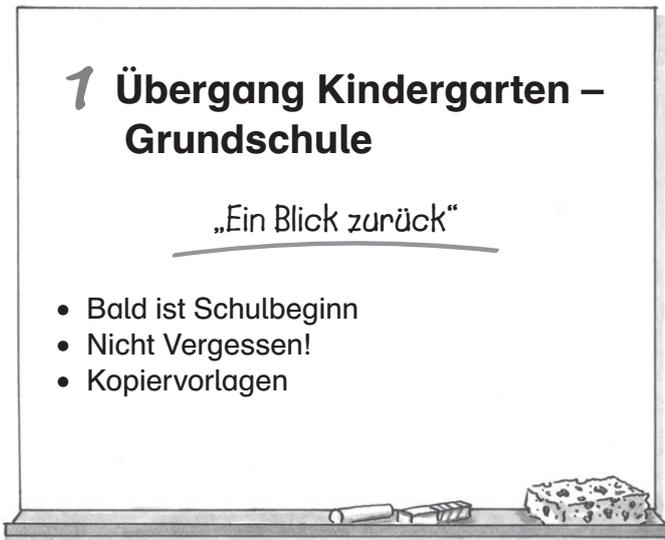
¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Lehrer auch immer Lehrerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Schüler und Schülern etc.

Übergang Kindergarten – Grundschule

1 Übergang Kindergarten – Grundschule

„Ein Blick zurück“

- Bald ist Schulbeginn
- Nicht Vergessen!
- Kopiervorlagen



Bald ist Schulbeginn

Der Schulbeginn bedeutet für die gesamte Familie große Veränderungen, auf die man sich in der Regel freut, die aber bei manchen Eltern auch Ängste aufkommen lassen. Fragt man sie nach ihren „Befürchtungen“, wird meistens die nun bald starrere Struktur mit festen Anfangs- und Schlusszeiten genannt, die verpflichtenden Hausaufgaben am Nachmittag und das möglicherweise zeitintensive Üben am Wochenende. Schule hält bei den meisten in die ganze Familienstruktur Einzug. Für das Kind bedeutet der Schulbeginn oft die Lösung von einer der ersten Fremdbezugspersonen aus dem Kindergarten, das Zurücklassen von Freunden in der Gruppe und schließlich auch die Übernahme einer neuen Rolle innerhalb der Familie. Unbewusst werden andere Erwartungen an das baldige Schulkind herangetragen, das nun ja schon groß ist. Der Eintritt in die Schule ist eine Schnittstelle, der man aber auch nicht nur mit Unwohlsein oder gar Angst entgegenblicken muss. Die meisten Kinder freuen sich sehr auf diesen neuen Lebensabschnitt, wollen lernen und zeigen sich offen für das, was kommt – auch wenn es sicherlich an mancher Stelle kleinere Sorgen oder Zweifel geben kann.

Schulanfang wird umso besser gelingen, je mehr Kindergarten und Schule bereits im gesamten letzten Kindergartenbesuchsjahr miteinander kooperieren. Idealerweise waren die Kinder schon bevor sie zur Schulanmeldung eingeladen werden, öfters zu Besuch in der Schule, sodass ihnen weder die räumliche Umgebung noch die Lehrer fremd sind. Auch wenn man oft vom gleitenden Übergang hört und es sicher auch wünschenswert

ist, dass keiner an der Schwelle stolpert, sollte man den Übergang dennoch auch als Zäsur stehen lassen können – es treten ja auch wirkliche Veränderungen ein. Wichtig ist dabei nur, dass sowohl die Kinder als auch ihre Eltern darauf vorbereitet und dabei begleitet werden. Kinder sollten diesen Übergang in einen neuen Lern- und Lebensraum als positiv und bereichernd erleben dürfen, bei dem ihnen bei allen Anfängen geholfen wird, sie jederzeit fragen können und ihnen immer Unterstützung angeboten wird. Eine solche positive Übergangserfahrung werden die Kinder dann auch auf spätere Übergänge übertragen können – im Sinne „es ist anders, aber es geht weiter, es ist gut und es ist schön“.



An dieser Stelle sei auch auf das Buch – „*Kindergarten & Schule. Miteinander und voneinander lernen*“, K. Kobl / B. Beckmann, Auer-Verlag – verwiesen, das sich ganz ausführlich den unterschiedlichen Möglichkeiten der Kooperation beider Institutionen widmet.

Nicht vergessen!

- Kooperation verlangt Offenheit
- Zusammenarbeit von Kindergarten und Schule beginnt vor Schulbeginn
- Kooperation ist mehr als ein gegenseitiger Hospitationsbesuch
- Erzieher sind kompetente Kenner der künftigen Erstklässler
- Informationsaustausch zwischen Erziehern und Lehrern bedarf der Einwilligung der Eltern
- Alle schulpflichtigen Kinder kommen zur Schulanmeldung
- Nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern auch die emotionale Stabilität eines Kindes ist wichtig für einen gelingenden Schulstart

Kopiervorlagen